Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 52

Artikel: Herr Seyer, seine Frau und die Hellseher
Autor: G.R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-467106

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

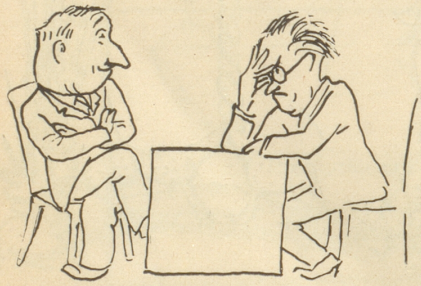
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Herr Seyer Seine Frau und die Hellseher

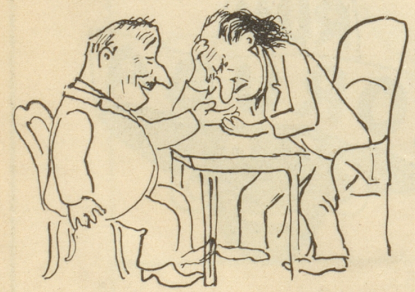
«Hellsehen ist jetzt Trumpf, ein moderner Mensch m u s s einen Hellseher konsultieren, und wer weiss, vielleicht ...» — so dachte Herr Seyer

und ging zu einem berühmten, echten Hellseher, Herrn Pardon-Märy.

«Ihre Frau ist Ihnen untreu!» — meinte Herr Pardon-Märy. — «Es



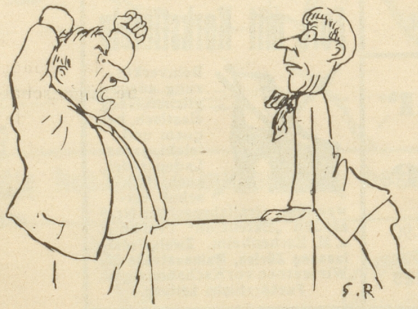
stimmt nicht» dachte Herr Seyer, und ging zu dem «einzig» echten Hellseher Herrn Baldini. «Ihre Frau be-



trügt Sie mit ...» «Es stimmt nicht» unterbrach Herr Seyer den Herrn Baldini, und eilte zu der weltberühm-

ten Hellseherin Frau Schwindelini. — «Ihre Frau ...» Herr Seyer war sehr entrüstet und ging zu dem «wissenschaftlich fundierten Parapsychologen und Hellseher» Herrn Böcke. «Ich

sehe leider, dass Ihre Frau ...» — Herr Seyer wurde sehr böse, verliess Herrn Böcke und begab sich zu dem vielgenannten Stern- und Hellseher, Herrn Dr. phil. honoris causal Ramion.



«Ihre Frau ...» fing Herr Ramion an ... Aber da wurde Herr Seyer wirklich und wahrhaftig wütend: «Zum Teufel nocheinmal: ich habe keine Frau!» — schrie der empörte Herr Seyer. — —

Diese Geschichte ist eigentlich nicht interessant, und hat auch keine richtige «Pointe». Da jedoch Herr Seyer, der von Hrn. Dr. phil. Ramion direkt zu mir kam, mich im Interesse aller Nebelspalter-Leser bat, dieselbe zu illustrieren, habe ich sie eben illustriert.

G. R.

Der Gedankenstrich

Er sass in seiner Schreibmaschine
und wartete auf Verwendung,
trug eine selbstbewusste Miene,
denn er glaubte an seine Sendung:
«Ich stehe stets an wichtigen Plätzen
und ersetze die tiefsten Gedanken.
Dichterhäupter auf's Höchste mich schätzen
und viel mir verdanken ...»
Da rührte eine zarte Hand
an seine Taste und «er» entstand ....
Jedoch — o Graus! — der Arme erblich!
Er stand da nur als Bindestrich.
«Aber Fräulein!» schrie er höchst empört,
«wie können Sie so etwas machen!
Sie haben ja mein Renommee zerstört —
Ein Bindestrich! 's ist zum Lachen!»
Es half ihm aber nichts sein Fleh'n,
er blieb als ein Trait d'union steh'n.
Nun fühlt er verkannt sich und ärgert sich
der arme Gedanken- und Bindestrich.
So geht's in der Welt! Man wird selten geschätzt
und an den richtigen Platz gesetzt.
Den einen schmerzt's, ein and'rer wird grob —
Den Strich aber macht es zum Misanthrop.

Jaques L'Hérut

Fatalitäten

I.

«Kann ich den berühmten Naturarzt sprechen?»

«Nein, er ist heute nicht da.»

«Wo ist er denn?»

«Beim Arzt.»

II.

«Was, Sie machen Radierungen! Wo haben Sie sie denn?»

«Im Hauptbuch!» Kali

Dreimal „Ach so!"

I.

Gast zur Serviertochter: «Wer war der Herr, der soeben fortging und so schrecklich über die Bedienung schimpfte?»

Serviertochter: «Der Kellner aus ‚Hotel Terminus' in der nächsten Strasse.»

II.

Buchhalter: «Dieses verdammte Radio vis-à-vis.»

Kassier: «Stört Sie das in der Arbeit?»

Buchhalter: «Nein, aber man hört den Chef nicht kommen.»

III.

Kurgast: «Warum kriegt man dies Jahr keine Angelkarten?»

Dorfpolizist: «Der Dorfteich muss zuerst abgefischt werden.» Lirpa